

## „Ein Licht gibt es...“

Der Sonne Wonne strömt in mich ein  
aus jenseitigen Räumen.  
Unendlichkeit klart den Geist,  
erhebt auch und frohlockt.

Freude, Freude ruft das Herz,  
das einzig nur noch sprechen kann.  
Des Seelenflügels Rhythmus rauschet,  
der Melodien Wellen lauschet -  
Auf, auf zur Höhe!  
Ohne zögern, leichten Schrittes  
ist das Streben ganz in mir,  
abgeschottet von des Schattens Wüten.

Der Fluss ergießt sich über Tiefen,  
denn Geist sucht Geist.  
Und wer den Weg befreie  
von des Unkrauts Hürden,  
der wird lichte Ströme leiten  
in des Menschen Herzen.

Die Liebe hat erkannt den göttlich` Strahl,  
der sich brach durch`s trübe Kleide.  
So ist zu erahnen das Licht im Tale,  
das bereits des Berges Gipfel vergoldet hat,  
wo sich die Seele bade.

Nun will Christus sprechen  
nicht mit Worten sondern Taten,  
in Liebe und Gerechtigkeit.  
Zwingend seinen Fuß im Schlamm -  
zu überwinden bis zum Sieg.

Noch im Herzen klamm,  
ob der Schatten eigen und auch fremd.  
Doch da das Licht erstarkt,  
wird`s befriedet und umglänzt.

Hörend nun das Echo Seines Kommens,  
jubelnd ob des Lichtes goldner Herrlichkeit.

Falk Haberland